

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postcheckrechnung VII 1268.

Inhalt: „Lerne gehorchen!“ — Stellennachweis. — Bitte um eine Weihnachtsgabe. — Für die Heidenmission. — Schulnachrichten. — Lehrbücherzentrale des Erz.-B. Basel. — Preßfonds.
Beilage: Volksschule Nr. 24.

„Lerne gehorchen!“

(Eine pädagogische Betrachtung zu den Zeitereignissen.)

(Schluß.)

Der Sozialismus in seinen verschiedenen Schattierungen — der Sohn des Liberalismus.

Und der Sohn sprach (oder soll ich sagen: spricht?) zum Vater: Vater, wir wollen teilen, oder noch besser: wir wollen die Rollen vertauschen. Du bist reich, ich bin arm. Wer gibt dir das Recht, reich zu sein, und wer befiehlt mir, ärmer zu sein als du? Etwa deine Macht? Aber siehe nur meine Arme und meine Faust! ich bin so stark wie du. — Du regierst, ich soll gehorchen. Aber woher leitest du dein Recht ab, zu regieren? Und wo steht es geschrieben, daß ich gehorchen soll? Du stüttest dein Recht auf die Zahl deiner Bajonette. Aber wenn auch ich Bajonette schmiede? Und wenn auch ich Kugeln gieße? Vater, ich bin volljährig geworden, ich bin so intelligent wie du; deine Zeit ist vorüber: ob du irgendwo als einziger Allmächtiger ein Volk regierst, oder ob du in einem brüderlichen Siebnerkollegium sitzt, das ändert nichts an der Tatsache: deine Zeit ist vorüber, du bist alt und unbrauchbar geworden, du hast zu wenig Verständnis für die Wünsche meines jungen Herzens. — Mit den nämlichen Argumenten, mit denen du vor hundert und etwas mehr Jahren Gott und deine Amts-

vorgänger entthrontest, fordere ich dich auf: verlaß deinen Platz! Und solltest du nicht für diesen friedlichen Ausgleich zu haben sein, dann brauche ich die nämlichen Mittel, mit denen du selber vor hundert Jahren Gott und deine Amtsvorgänger stürzt: brutale Gewalt.

Also sprach der Sozialismus, der Sohn des Liberalismus.

Und als der Vater reklamieren wollte und seinen Sohn einen ewig unzufriedenen, unbotmäßigen, ungezogenen Bengel nannte, da fuhr dieser mit erhobener Stimme fort: Vater, du nennst mich einen Unzufriedenen; aber du selbst hast mich dazu gemacht. Du hast mir die Tore des Himmels verschlossen, du hast mir die Aussicht in ein besseres Jenseits verbaut; wie sollte ich jetzt zufrieden sein mit meinem allzu armen Erdenlose? Deine Vertrauten haben mir das Frühlingslied des künftigen Erdenglückes vorgesungen: „ein neues Lied, ein besseres Lied, o Freunde, will ich euch dichten; wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten.“ — Du nennst mich ungezogen und ungehorsam; aber du selber hast mir die Furcht vor einem gesetzgebenden, einem gerechten und immer strafenden Gotte genommen; du selber hast die Geschichte von den 10 Geboten des Sinai als